

# Mir sind für de Fride!

Autor(en): **Zacher, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 35

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489737>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bieridee

## Mir sind für de Fridel

Löwen, Adler, Bären und andere Ungefüme sind die Wappentiere einzelner Kantone – der Bund aber hat keines. Ist das nicht ein Manko? Ist das nicht allzuviel foederalistische Bescheidenheit? Sicher ließe sich ein sinnvolles Wappentier für den Bund finden, eines, das noch kein Kanton führt. Vielleicht eine Schnecke. Oder – in Erinnerung an den Weltkrieg – ein Stachelschwein. Oder ... Ja, das ist es: Ein Lamm! Wir sind ja so friedfertig.

Wir ließen Herrn Mussolinis Schreiberlinge nach dem unerlösten Tessin brüllen und ernannten ihn doch zum Ehrendoktor. Wir ließen Herrn Schicklgruber die Einheit alles Deutschzüngigen predigen. Und als Herr Stalin Herrn Pilet-Golaz die kalte Schulter zeigte und ihn damit vom Sessel hob, da sangen wir nicht «Rufst du, mein Vaterland!», sondern dachten an den Sommer 1940 und sprachen gelassen: «Henusodänn!». Friedlicher als wir kann man gar nicht sein, darum ziemte uns als Wappentier ein Lamm.

Allerdings: Das Lamm könnte uns nur als Nation symbolisieren. Als Einzelwesen sind wir anders. (Professor Einstein könnte erklären, warum Mikro- und Makro-Kosmos so grundverschieden reagieren.) Unsere persönliche Friedfertigkeit ist nicht über jeden Zweifel erhaben, wie der Alltag zeigt. Wenn man z. B. am Samstag nach zwölf Uhr

an den Bahnschalter geht ... oder am ersten Tag des Ausverkaufs ins Warenhaus ... oder wenn man den lieben Nächsten zuhört ...

«Die Meierin im ersten Stock grüße ich nicht mehr. Extra hat sie den Flaumer ausgeschüttelt, als ich mich über den Balkon lehnte, und als ich ihr in aller Freundlichkeit sagte, das sei doch eine Sauerei, gab sie mir zur Antwort ...»

«Stell dir vor, was mir gestern im Rößli passierte. Wir machten einen Schieber. Der Miggel hatte noch den Trumpfbur. Ich hatte drei Blatt vom Eichelober gewiesen und spielte das Afz aus. Staff daß er nun das Schellenbanner schmiert, sticht er mit dem Bur und spielt das Schellenbanner vor. Und als ich ihm sagte, er sei doch ein fertiger Löli und ein blutiger Anfänger, schmiß er mir ....»

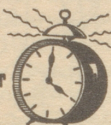
Genug der Beispiele. Wer weitere Studien machen will, soll einmal am Spielplatz unserer Goofen stillstehen, oder zuhören, wenn an einer belebten Kreuzung die Automobilisten aus dem Idiofikon rezitieren. Oder auf dem Markt am einzigen Stand stillstehen, der die ersten Bowäärli feilhält. Dann wird der geneigte Zuhörer meinen Vorschlag sicher verstehen:

Wir Schweizer sollten als Nation ein Wappentier haben, und zwar ein Lamm; aber eines mit viereinhalb Millionen spitzen Stacheln als Pelz. AbisZ

GRAND HOTEL  
**Hof Ragaz**

Die herrlichen Thermal-Heilquellen von Bad Ragaz helfen bei Zirkulationsstörungen, Rheuma, Nervenleiden, Rekonvaleszenten.

Die Kur im Hotel selbst bietet Ihnen das Grand Hotel Hof Ragaz durch die direkte Verbindung mit den unübertrefflichen Thermal-Kur-Einrichtungen. Thermal-Schwimmbad, Tennis, Fischen, schöne Spazierwege und Ausflüge. Verlangen Sie bitte nähere Auskunft durch Tel. (085) 8 1505 H. J. Hobi, Dir.

Von 4 Uhr  morgens an

das gute Frühstück im Bahnhofbuffet Bern  
F. E. Krähenbühl  
Tel. 2 34 21

 **Canova**  
Besuchen Sie den attraktiven **TEA-SHOP** mit Wunschkonzert. Einzig in Zürich  
**DINER-DANSANT BAR** mit à la carte-Spezialitäten und Menus Für Diner-Gäste kein Zuschlag  
Zürich **Schiff ländeplatz 26**  
Nähe Bellevue großer Platz Tel. (051) 32 19 54

Ein Seestern 775

und eine Krabbe gründeten ein Geschäft zur Ausnützung der Meeresschätze. Die Ohrenmuschel, die davon hörte, lachte laut: Die beiden Nütiker! Die Krabbe bildet sich ein, sie sei Hummer, wenn die in der Büchse konserviert ist, und der Seestern glaubt als Stern auf einer Broadwaybühne auftreten zu können, weil er mit seinen Beinen strampeln kann! Gerade gingen zwei Kinder vorüber: Sieh einmal den herrlichen Stern, wie ein Muster aus unserem Vidal-Teppich, nahm ihn und steckte ihn in die Spieltasche. Schönheitsgeist und Wollgeschäft waren mit einem Griff ausgelöscht.



**Weistfog** Bitter  
mild und gut  
mit Syphon durststillend

**Sexuelle Schwächezustände**  
sicher behoben durch  
**Strauß-Perlen**  
Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—, Kurpackung Fr. 25.—.  
General-Depot: Bahnhof- und Strauß-Apotheke, Zürich 1, Löwenstraße 59 b, beim Hauptbahnhof.